

„Wir haben einen kommunikativen Beruf“

Gurpreet Singh
lernt
Pflegeassistentin in
den Rotenburger
Werken

ROTENBURG. Ausgebildete Pflegekräfte sind höchst begehrt. Und auch das Ansehen dieses Berufes nimmt stetig zu. Die 19-jährige Gurpreet Singh jedenfalls ist überzeugt, nicht nur einen attraktiven Beruf zu lernen, sondern auch sehr gute Karrierechancen zu haben. „Was gibt es denn besseres als Menschen zu helfen?“, fragt die junge Frau, die in Belgien als Tochter eines indischen Vaters und einer deutschen Mutter aufgewachsen ist.

In den Berufsbildenden Schulen der Rotenburger Werke lernt sie nun im zweiten Jahr Pflegeassistentin – quasi als Spezialistin. Denn auch wenn ihr nach dem baldigen Abschluss alle sozialen Bereiche vom Kindergarten bis zur Altenhilfe, vom Krankenhaus bis zum Pflegedienst offenstehen, ist sie in den Rotenburger Werken als Einrichtung der Behindertenhilfe doch besonders für die entsprechenden Aufgaben geschult.

Doch ihr geht es um mehr: „Ich schließe direkt die Fachausbildung zur Heilerziehungspflegerin an“, sagt Singh. „Dann bin ich nach weiteren drei Jahren heiß begehrte Fachkraft.“ Sogar ein direkter Einstieg ins Studium der Sozialpädagogik wäre dann denkbar, aber Singh will erstmal nicht so weit vorgreifen: „Ich will direkt mit den Menschen arbeiten, die meine Hilfe brauchen. Und die Ausbildung hier ist die beste Vorbereitung. Wir sind so nah an den Menschen dran.“

Diese Nähe zum Menschen wird in der Ausbildung in



DIE 19-JÄHRIGE Gurpreet Singh lernt Pflegeassistentin in den Rotenburger Werken.

den Rotenburger Werken groß geschrieben. Auch der dreijährige Weg zum Heilerziehungspfleger (HEP) beinhaltet den idealen Mix aus Theorie und Praxis: drei Tage Unterricht in der Woche, zwei Tage Praxis in der Betreuung von Menschen mit Behinderung. Wer HEP lernen will, braucht die Mittlere Reife und den erfolgreichen Besuch der einjährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft und Pflege, die Fachhochschulreife/Abitur und 400 Stunden Praktikum oder eine zweijährige Ausbildung Pflegeassistentin, die Gurpreet Singh wärmstens empfehlen kann. Sie schätzt die Überschaubarkeit der nahe am Bahnhof gelegenen Schule.

Knapp 200 junge Menschen lernen dort in acht Klassen HEP und Pflegeassistentin, darunter immer mehr

Männer. Die Praxisnähe zeigt sich auch an den Lehrenden, denn sie alle haben Erfahrung im beruflichen Alltag. „Die haben echt Ahnung von der Sache“, sagt Singh.

Wichtig ist die deutsche Sprache, denn wer mit Menschen zu tun hat, muss sich gut verständigen können. Dazu sagt Ulrike Bösch, die als ausgebildete HEP an der Schule lehrt: „Wir lernen hier einen kommunikativen Beruf, also ist die Bereitschaft zur Kommunikation Voraussetzung.“ Für Menschen mit Migrationshintergrund eine Schwierigkeit? „Sprachliche Barrieren sollten kein Hinderungsgrund sein, bei uns anzufangen“, sagt die 46-jährige Lehrerin. „Wir bieten auch Hilfen an, sich in der deutschen Sprache sicher zu fühlen.“

Neben Deutsch gehören

auch Englisch, Mathe und Sport zum Unterrichtsplan. Denn schließlich erwerben die Schüler mit dem Abschluss der Pflegeassistentin nicht nur eine vollwertige Ausbildung, sondern auch die Mittlere Reife. Für Gurpreet Singh ist dies bald so weit, und sie nutzt die Ausbildung als Sprungbrett in eine vielversprechende Karriere. Dazu ist sie extra von Hamburg nach Rotenburg gezogen.

Wer mehr über die Ausbildungsmöglichkeiten in den Rotenburger Werken erfahren will, findet Informationen im Internet unter www.rotenburger-werke.de („Berufliche Bildung“). Es sind noch Ausbildungsplätze frei. Das Schuljahr beginnt am 1. August, Voraussetzungen sind der Hauptschulabschluss und möglichst Praktikumserfahrung.